

Die Offenbarung des Johannes (Apokalypse)

1. EINLEITUNGSFRAGEN

1.1 *Verfasser*

- Johannes (von Patmos), gemäß Apk 1,1; 1,4; 1,9 und 22,8
 - > nicht gleichzusetzen mit Johannes dem Apostel
- Selbstbezeichnung: „Bruder und Gefährte“ (Apk 1,9) sowie „Knecht Gottes“ (Apk 1,1)
 - > letztgenanntes erhebt ihn in die Stellung eines christlichen Propheten
 - => religionssoziologisch gehört Johannes zu den Propheten
 - => die Offenbarung als Prophetie (Apk 1,3; 19,10; 22,7)
- Verfassernennung (unter Umständen) nur Mittel zum Zweck, um eine möglichst großflächige Verbreitung der Schrift zu erzielen
- Autor besaß hinreichende Kenntnisse über die in seiner Schrift thematisierte Provinz und die christlichen Gemeinden

1.2 *Ort der Abfassung*

- griechische Insel Patmos (Apk 1,9)
- mögliche Gründe für einen Aufenthalt auf Patmos:
 - I. Verbannung (?)
 - II. Missionierung (?)
 - III. Offenbarungsempfang (Apk 1,9)
- Christentum der Region Asia weist mehrere einschlägige, apokalyptische Theologen auf
 - > bspw. Bischof und Kirchenvater Papias von Hierapolis, welcher als Zeitgenosse des Verfassers gilt

1.3 *Zeit der Abfassung*

1.3.1 Werner Georg Kümmel / „Die klassische Lösung“

- Offenbarung stammt aus einer Zeit, in der sich zwei religiös differente Lager formierten
 - > Christentum versus Staats-/ Kaiserkult
 - => Offenbarung nimmt Bezug auf Ereignisgeschichte unter Kaiser Domitian (81–96)
- auf Grund seiner kritischen Haltung diffamiert der Verfasser Rom und das Römische Reich als Babylon (biblische Allegorie für die Gegner der Gläubigen)
- Relativierung dieser These durch das Fehlen außerchristlicher Quellenbelege einer domitianischen Christenverfolgung

1.3.2 Heinrich Kraft

- „*Wer Verstand hat, rechne die Zahl des Tieres aus! Es ist nämlich die Zahl eines Menschen. Und seine Zahl ist 666.*“ (Apk 13,18)
- Krafts These basiert auf einem Zahlenrätsel

- > Name des römischen Kaisers Nerva (96–98) wird in griechische Buchstaben transkribiert und mit dem jeweils dazugehörigen Zahlenwert versehen
=> Addition: 40 + 50 + 5 + 100 + 70 + 400 + 1 = 666
- setzt man Apk 13,18 in Relation mit Apk 17,10, so datiert Kraft die Offenbarung zwischen Sommer 97 und Frühling 98
- Relativierung der These durch unsichere Ausgangslage und fehlende Belege für eine Verfolgungssituation

1.3.3 Thomas Witulski

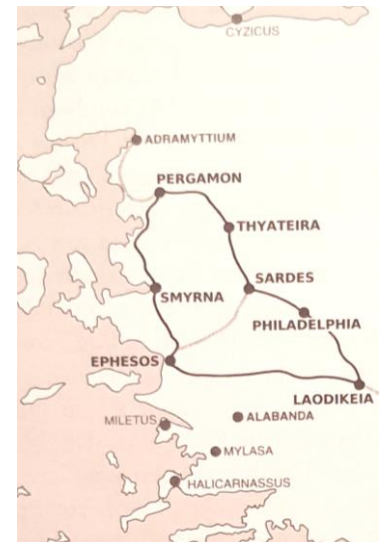
- Datierung an das Ende der Regierung Kaiser Hadrians (132–135)
- Grund für Datierung: Apokalypse als kompromissloser Mahner gegen eine christliche Kultverehrung Kaiser Hadrians
- Relativierung der These durch eine zeitliche Korrelation mit den Schriften von Justin dem Märtyrer

1.3.4 Peter Pilhofer / „Mittlerer Lösungsweg“

- Datierung an das Ende der Regierung Kaiser Trajans, beziehungsweise die ersten Jahre Kaiser Hadrians (115/ 120)
- Pilhofer bezieht sich auf ein Reskript Trajans (112/ 113) ...
-> Adaption dessen in der pessimistischen Haltung der Offenbarung ... und die stetige Kulturpräsenz Trajans in den Gebieten der Region Asia

1.4 Adressaten

- sieben Städte, die in Apk 1,11 der Reihe nach genannt und in Apk 2,1–3,22 mit je einem individuellen Sendschreiben gewürdigt werden
- Anordnung der Gemeinden ermöglicht dem Überbringer eine Rundreise
- Siebenzahl der Städte als Repräsentation der und Synonym für die Gesamtkirche
- Sendschreiben der Apokalypse richtet sich in das Zentrum der paulinischen Mission
-> Gemeinden der zweiten und/ oder dritten Generation (Apk 2,4; 3,3)
- zur Adressatenschaft zählt in erster Linie jeder einzelne Christenmensch mit seiner individuellen Glaubensverantwortung
- Christentum der Apokalypse ist ein schwach christianisiertes Judentum (R. Bultmann)



Pilhofer, 2010

1.5 Gattungsfrage

- Schrift vereint zwei unterschiedliche Gattungsoptionen

I. Apokalypse

- > Begriff *apokalypsis* als Buchtitel
- > Gattungsbezeichnung umschrieben in Apk 1,1 („[...] damit er seinen Knechten zeige, was in Bälde geschehen muß; [...]“)
- > die Offenbarung des Johannes zeigt typische Gattungsmerkmale der frühchristlichen Apokalyptik, wie u. A. die Offenbarung übernatürlichen, göttlichen Wissens oder das Auftreten eines Deuteengels

II. Brief

- > Gestalt eines (Rund-) Briefes an die sieben Gemeinden
- > typisches Briefkorpus, bestehend aus: Präskript, Proömium und Briefschluss



als Rundbrief stilisierte Apokalypse

2. INHALT UND AUFBAU

2.1 *Gliederung*

I. gemäß Klaus-Michael Bull – Grobgliederung

1,1–20	Bucheinleitung
2,1–3,22	Die sieben Sendschreiben
4,1–22,5	Die Visionen
22,6–21	Briefschluss

II. gemäß Peter Pilhofer – Siebenzahl als Gliederungsprinzip

1,1–3	Proömium
1,4–8	Präskript
1,9–20	Berufungsvision
2,1–3,22	Die sieben Sendschreiben
4,1–8,1	Das Buch mit den sieben Siegeln
8,2–11,19	Die sieben Posaunen
12,1–13,18	Der Fürst dieser Welt
14,1–20	Das Lamm und die Geretteten
15,1–16,21	Die sieben Schalen
17,1–19,10	Der Fall Babylons
19,11–21	Der Messias besiegt das Tier
20,1–21,8	Das Tausendjährige Reich
21,9–22,5	Die Gottesstadt
22,6–21	Brieflicher Rahmen

2.2 *Besonderheiten*

Parallelen der sieben Sendschreiben

1. Homogener Aufbau

I. Schreibebehl

-> 2,1a; 2,8a; 2,12a; 2,18a; 3,1a; 3,7a; 3,14a

II. Einleitungsformel

-> 2,1b; 2,8b; 2,12b; 2,18b; 3,1b; 3,7b; 3,14b

-> kein brieflicher Eingang, sondern eher eine Entsprechung zur alttestamentlichen „Botenformel“

=> Christus als Absender

III. Hauptteil

-> Ephesus: 2,2–6 / Smyrna: 2,9f. / Pergamon: 2,13–16 / Thyatira: 2,19–25 / Sardes: 3,1c–4/ Philadelphia: 3,8–11 / Laodizea: 3,15–20

-> Anerkennung oder Tadel

-> Aufruf zur Buße

-> prophetische Offenbarungsworte

IV. Überwinderspruch

-> 2,7b; 2,11b; 2,17b; 2,26–28; 3,5; 3,12; 3,21

-> Hinweis auf die Parusie

-> Verheißung des ewigen Lebens

V. Weckruf

-> 2,7a; 2,11a; 2,17a; 2,29; 3,6; 3,13; 3,22

-> „*Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.*“

2. Hoheitstitel für Jesus

I. Lamm (5–7, 14)

II. Herr (1,8; 4,8, 11,15)

III. „gleich einem Menschensohn“ (1,13; 14,14)

IV. Sohn Gottes (2,18)

2.3 *Inhaltliche Schwerpunkte*

I. Fakten

- Thematisierung bestehender Gemeindeprobleme

-> innere Spannungen

-> kulturelle Bedrohung von außen

=> Apokalypse als Kampfschrift gegen das Römische Reich

- Offenbarung als eine der ersten Schriften der sich neu formierenden Märtyrerbewegung

-> Widerstand gegen staatlichen Widersacher, oppositionelle Haltung gegen Kaiserkult

- Randständigkeit der Apokalypse im gesamten NT-Kanon

-> begründet durch die Negation der Kultvorstellungen des römischen Imperiums

=> ideelle Distanz zum historischen Jesus und den paulinischen Schriften

II. Interpretation und Rezeption

- wohl kaum eine andere Schrift im NT bietet so viel Raum für (und lässt diesen auch zu) wie die Offenbarung des Johannes

-> dreigliedriges Deutungsspektrum: Zukunftsvorhersage, Gegenwartsdiagnose, Heilsdrama

-> Auslegungsversuche seit dem frühen Mittelalter bis in die Postmoderne

- negative Adaption: Begriff des Tausendjährigen Reiches (Apk 20,4) und Glaubensrichtung des Milleniarismus (vor allem in den Vereinigten Staaten verbreitet)

- positive Adaption: Wendungen im allgemeinen Sprachschatz

-> Buch mit sieben Siegeln (Apk 5)

-> Das A und O (Apk 22,13)

-> Lamm Gottes (siehe oben)

- trotz jahrhundertelanger Suche nach dem „wahren Kern“ der Offenbarung bleibt resultierend festzuhalten: hinsichtlich ihrer Zukunftsweissagung finden sich in der Apokalypse weder kirchen- noch weltgeschichtliche Ereignisse wieder

„[...] *mein Geist kann sich in das Buch nicht schicken* [...]“

Martin Luther, „Vorrede zur Offenbarung“ (1522)

Literatur:

- I. Bienert, David C.: Bibelkunde des Neuen Testaments, Gütersloh 2010.
- II. Bull, Klaus-Michael: Bibelkunde des Neuen Testaments. Die kanonischen Schriften und die Apostolischen Väter. Überblicke – Themenkapitel – Glossar, 7. Auflage, Neukirchen-Vluyn 2011.
- III. Föhr, Ernst: Die Bibel. Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Bundes, Freiburg im Breisgau 1965.
- IV. Merkel, Helmut: Bibelkunde des Neuen Testaments. Ein Arbeitsbuch, 3. Auflage, Gütersloh 1988.
- V. Pilhofer, Peter: Das Neue Testament und seine Welt. Eine Einführung, Tübingen 2010.